

Review

Rappard, W. E.: International relations as  
viewed from Geneva

Strupp, Karl

in: III. Literatur | Zeitschrift für die gesamte

Staatswissenschaft - 82 | Periodical

2 page(s) (612 - 613)

artige Erscheinung, daß er rechtlich nicht restlos erklärt werden kann. Er besteht nicht nur aus rechtlichen Elementen, so daß andere als juristische Erwägungen sich nicht entbehren lassen. Die hier besprochene Arbeit läßt dies erneut erkennen. Gerade deswegen regt sie dazu an, sich mit dem Problem der zwischenstaatlichen Organisation in vermehrtem Maße zu beschäftigen, eine Wirkung, um die es wohl dem Verfasser auch in erster Linie zu tun war.

Bern.

E. v. Waldkirch.

*Rappard, W. E.: International relations as viewed from Geneva.* New Haven, 1925: Yale Univ. Press (Ausgabe durch Humphrey Milford in London) 228 S.

Ein sehr interessantes Buch eines Mannes, der als Gelehrter (*R.* ist Professor für Wirtschaftsgeschichte in Genf) und Völkerbundsdelegierter (Mitglied der Mandatskommission) zur Darstellung dieser Probleme besonders berufen ist.

Freilich: Es geht zu weit, den Völkerbund als drei Bünde aufzufassen, wenn es auch zutrifft, daß ihm drei Aufgaben zukommen: »to execute the peace treaties, to promote international cooperation, to outlaw war.« Alle 3 Aufgaben werden eingehend und getrennt betrachtet.

Im ersten Abschnitt Interessantes über die Ratsmitglieder (S. 11), wo der Satz ausgesprochen wird: »The only member of the League (ergänze: des Rats!) to execute the peace treaties who is in a position to do so in a spirit of independence, impartiality, and disinterestedness is: . . . Sweden.« Liegt nicht allein schon in dieser Feststellung eines unparteiischen Beobachters eine Rechtfertigung unseres Beitritts zum Völkerbund? *R.* fährt dann fort: Being a small Power (Schweden), and in contentions matters, often in a minority of one, she has but been able to show what the Council might be and might do for the true pacification of the world if its members were actuated less by narrowly national motives and more by a sense of loyalty to the international community as a whole.« Auch sonst kommt der Rat nicht immer gut weg. So S. 25, wenn *R.* feststellt, daß die »delegates are performing acts of government in the national interest of their respective countries. The result is that, while certain members of the Council may be reputed for their clever statesmanship, their moderation, or their conciliatory spirit, the Council as a whole is far from enjoying that moral authority which attaches to a great court.« (Interessant seine sorgfältigen Ausführungen über Minderheiten 43, 59.) Besser ist er auf die League to international cooperation zu sprechen (S. 60). Hier wird besondere Aufmerksamkeit der Wiederherstellung Oesterreichs, der Vereinfachung der Zollformalitäten, der Regelung des Drogenhandels gewidmet. Auch hier wieder zeigt sich das wohlabgewogene Urteil *Rappards*, wenn er (S. 99) das Ergebnis der Opiumkonferenzen, das gewiß nicht als besonders großartig zu bezeichnen ist,

doch auch unter die große Rubrik der »activities and methods of the League« einbegriffen wissen will, »to promote national progress through international cooperation.« Als wichtigste der von ihm so verstandenen 3 Ligen erscheint ihm (mit Recht, wenn auch erst de futuro!) die League to outlaw war. Sie ist Angelpunkt des ganzen Völkerbunds. Interessant hier ein Gespräch, das der Verfasser am 1. November 1916 mit Wilson gehabt. Hier auch bereits des Präsidenten Hinweis auf seine — in Art. 10 des Paktes verwirklichte — Lieblingsidee der Garantie territorialer Integrität und politischer Unabhängigkeit. Ganz unterschreiben möchte ich es nicht, wenn *R.* in bezug auf Geheimabkommen meint, sie seien, »less numerous, more precarious, and therefore less important as a factor in international life« geworden. Sehr gut (auch S. 107) die folgende Feststellung: »the publicity of the meetings of the Assembly, of the Council and of the Court and the prompt, if not entirely complete, publication of the proceedings of all these bodies, are circumstances which must be undoubtedly in the long run make for justice and peace. They stimulate the interest of the peoples of the world in foreign affairs and thereby gradually educate them to think internationally...« S. 119 gut die Zusammenstellung der möglichen Kriegsfälle. Beachtlich S. 122 die Kritik der Idee der »avis consultatifs« der Cour de justice. Mit Recht bekennt sich *R.* zur obligatorischen Gerichtsbarkeit. Wertvoll S. 130 ff. (Auslegung des Art. 10 BP), 137 ff. (Art. 16.) Sehr scharf das Resumé S. 147. By these various interpretations adopted, these articles (10 und 16) have been so appreciably weakened that to-day no responsible European statesman would venture to stake his repudiation and the security of his country on the potential protection of the League«. Gut S. 159 über das Genfer Protokoll: »Had it done nothing but to give a new impetus to the world movement in favor of arbitration it would already have fully justified the labors of its authors.« Ich möchte wünschen, daß das vorsichtig abgewogene, kritisch betrachtende Buch, neben *Bulows* vorzüglichem Buche, das allerdings schon 1923 erschien (bei Kohlhammer), die beste politische; aber auch juristisch erhebliche Darstellung des Völkerbunds, ins Deutsche übersetzt würde.

Frankfurt

Karl Strupp.

von Grävenitz Dr. Kurt-Fritz: *Die Tanger-Frage*. Eine völkerrechtsgeschichtliche Studie (Völkerrechtsfragen hrsg. von Heinrich Pohl und Max Wenzel Heft 4). Berlin: Ferd. Dümmler 1925. 85 S. 80.

Die Arbeit will eine völkerrechtsgeschichtliche Untersuchung, nicht eine historische oder politische Abhandlung sein. Aber in der »Marokko-frage«, und in der »Tangerfrage«, die von jener ein Teil ist, ist alles Politik, und diese Politik und ihre Ergebnisse sind Geschichte. Alle rechtlichen Konstruktionen, die der Verfasser beleuchtet, dienen der